

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 24 (1922)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALBERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXIV. BAND □ 1922 □ 3. HEFT

Die urgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Altertümer des Kantons Zug.

Von Dr. P. *Emmanuel Scherer*, O. S. B.

(Fortsetzung.)

Über die zweite von *Heierli* als Pfahlbaustation vermutete Stelle, bei Walchwil, ist mir Näheres nicht bekannt. Ein „neolithischer Netzsenker“ von Walchwil, den ich durch die Vermittlung des Herrn M. Speck zu Gesichte bekam, ist überhaupt kein Artefakt. Die Kurvenkarte scheint mir für Walchwil Pfahlbauten auszuschließen. Der oben von Speck erwähnte Punkt 425 südlich von Eiola dürfte wohl die südlichste für Pfahlbaureste in Frage kommende Stelle auf dem rechten Seeufer sein.

Einige Pfähle stehen auch im seichten Seeboden nördlich der Halbinsel Kiemen, zwischen Punkt 407 und dem kleinen, vom Kiemen nördlich vorspringenden Felsenriff (T. A. 192, 118 mm O, 50 mm S) ¹⁾. Ich glaube aber, daß es sich dabei um Einrichtungen handelt, die mit der Fischerei zusammenhängen.

Die neolithischen Funde im Ägeritale.

Einige pfahlbauzeitliche Funde hat auch das Ägerital mit dem gleichnamigen in 728 m Höhe gelegenen See geliefert, der durch die Lorze entwässert wird. Wir dürfen als unzweifelhaft annehmen, daß das Tal des Ägerisees von den Ufern des Zugersees aus besucht, vielleicht sogar besiedelt ward; es kommt keine andere Verbindungsmöglichkeit in Frage und auch die aufgefundenen neolithischen Werkzeuge bestätigen diese Annahme. Eine Pfahlbaustation ist jedoch am Ägerisee bisher nicht nachgewiesen. Alle Behauptungen über am Ägerisee ent-

¹⁾ Darauf bezieht sich wohl die Notiz S. G. U. XI (1918), S. 31. Ich vermute aber eher am Ufer selbst einen Pfahlbau. Tatsächliche Funde sind aber bis jetzt nicht bekannt geworden.